

Resource Lab erforscht neue Materialien für Chemie- und Baustoffbranche

Fossile Ressourcen werden knapp, und Energieeffizienz ist ein wichtiges Thema. Zugleich steigt – etwa in der Chemie- und Baustoffindustrie – der Bedarf an Bio-Chemikalien. Das Resource Lab der Universität Augsburg stellt sich zusammen mit Partnern aus sechs europäischen Ländern im EU-geförderten Verbund „REHAP“ die Frage, ob und wie

dieser Bedarf durch die intelligente Verwertung land- und forstwirtschaftlicher Abfälle gedeckt werden könnte.

So lassen sich zum Beispiel aus Weizenstroh oder Baumrinde Zucker, Lignin und Tannin, Zuckersäure, Carbonsäure, Aromate oder Harze extrahieren – Stoffe, die sich für die Herstellung von Klebstoffen, Zement oder Isolierschäumen

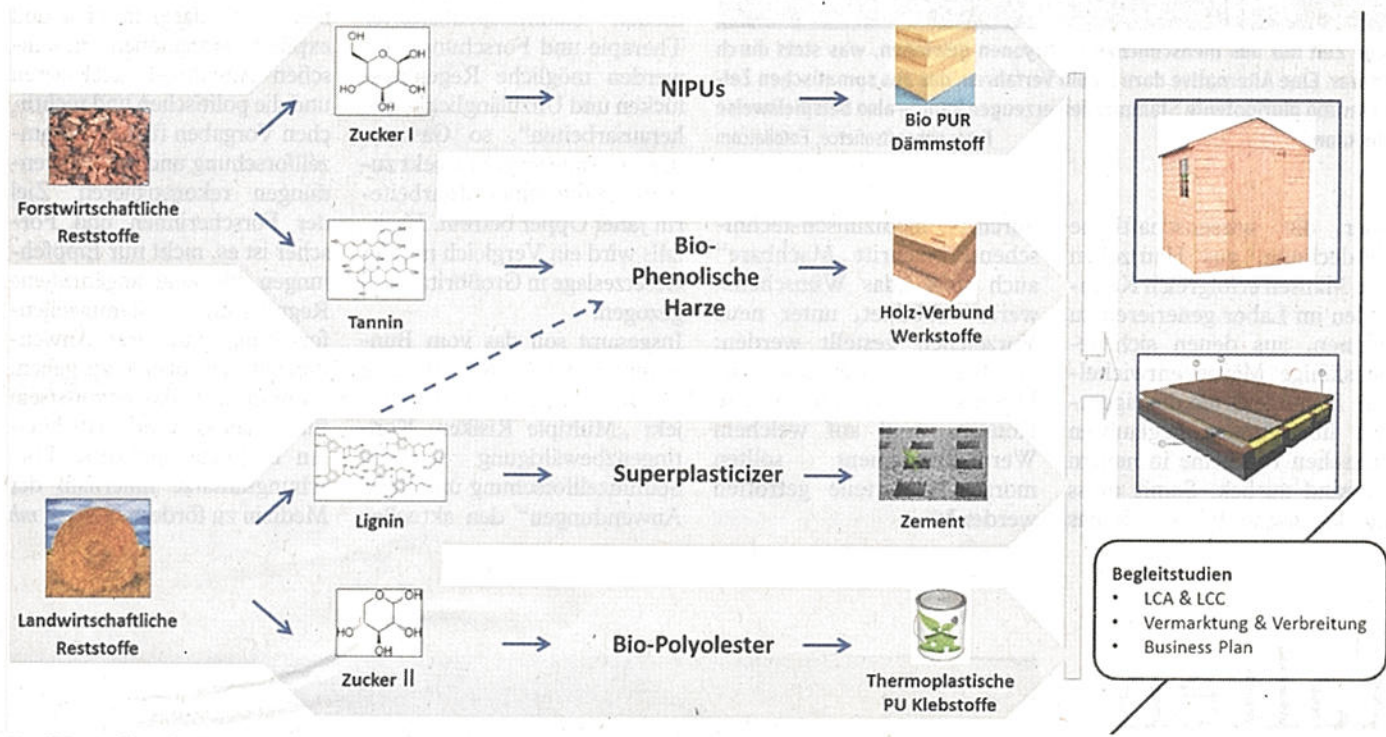
durchaus eignen. Auch die Frage, wie die Abfälle mit möglichst geringem Energieeinsatz und Kohlenstoffdioxid-Ausstoß entsprechend aufbereitet und dann weiterverarbeitet werden können, zählt zum Forschungsauftrag von REHAP.

„Unser Projektziel ist es, anhand von Prototypen die industrielle Eignung der Endpro-

dukte im Bausektor zu testen und dann darzustellen“, so Dr. Andrea Thorenz, die Leiterin des Resource Lab.

Derzeit wird gemeinsam mit Prof. Dr. Axel Tuma vom Lehrstuhl für Production & Supply Chain Management an Analysen der europaweiten Aufkommen und Vorhersagen für Weizenstroh und Baumrinde gearbeitet.

mh



Aus Reststoffen der heimischen Forst- und Landwirtschaft wie beispielsweise Weizenstroh oder Baumrinde lassen sich hochwertige Produkte für unterschiedlichste Anwendungsbereiche entwickeln. Grafik: REHAP – European Union's Horizon 2020 Project No 723670; www.rehap.eu